



INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG



HUELGAS ENSEMBLE
MEMENTO MORI
20. MAI 2026

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Die mehrstimmigen Gesänge aus der Renaissance-Zeit zählen bis heute zu den absoluten Highlights der Vokalmusik. In den kunstvoll komponierten Werken verschmelzen die Einzelstimmen zu einem harmonischen Miteinander voller Reinheit und Klarheit. Die Renaissance-Expert:innen des Huelgas Ensemble präsentieren heute mit ihrem Gründer und Leiter Paul Van Nevel ein Programm, das geistliche und weltliche Klagelieder mit liturgischen Gesängen vereint. Nach dem Konzert im Großen Saal lässt das Huelgas Ensemble den Abend mit einem berührenden Nachtkonzert im Foyer ausklingen.

Mittwoch, 20. Mai 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

19 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal |

Einführung mit Paul Van Nevel und Vincent Dahm

MEMENTO MORI

HUEL GAS ENSEMBLE

DIRIGENT **PAUL VAN NEVEL**

Antoine Brumel (ca. 1460 – ca. 1512)

Agnus Dei / aus: Missa »Et ecce terrae motus« (vor 1500)

Loyset Compère (ca. 1445 – ca. 1518)

Hora nona dominus Jesus expiravit à 4 / aus: Officium de cruce (um 1490)

Andreas Pevernage (ca. 1542–1591)

Pleurez muses à 5 / aus: Chansons, livre premier (1589)

Pietro Antonio Tamburini (1589–1635)

Sanctus – Benedictus – Agnus Dei / aus: Missa defunctorum à 5

Guillaume Dufay (ca. 1400–1474)

Mon chier amy, qu'aves vous empensé (ca. 1430)

Michel-Charles du Buisson (gestorben 1569)

Mortem qui stravit à 6

Michelangelo Rossi (1601–1656)

Per non mi dir ch'io moia / aus: Il primo libro de madrigali à 5 (ca. 1625)

Giovanni Gabrieli (1557–1612)

Exaudi me, Domine à 16 (vor 1597)

Pause gegen 20:40 Uhr

Anonymus

Brumans est mort à 5 (ca. 1280)

Giaches de Wert (1535–1596)

Vox in Rama audita est / aus: Il secondo libro de motetti à 5 (1581)

Jean Richafort (ca. 1480 – ca. 1547)

Graduale »Si ambulem« / aus: Requiem à 6 (1532)

Cipriano de Rore (1515–1565)

Calami sonum ferentes à 4 (1555)

Nicolas Gombert (ca. 1495 – ca. 1560)

Media vita in morte sumus à 6 (1539)

Pompeo Cannicciari (1670–1744)

Terra tremuit à 8 (1726)

Ende gegen 21:30 Uhr

NACHTKONZERT IM FOYER

DIRIGENT **ACHIM SCHULZ**

Orlando di Lasso (1532–1594)

Lamentationes feria sexta in Parasceve (1585)

Lamentatio Prima

Lamentatio Secunda

Lamentatio Tertia

ca. 20 Min.

Ende gegen 22:15 Uhr



Symbole der Vergänglichkeit: »Memento Mori« von Carstian Luyckx

MEMENTO MORI

Zu den Werken des heutigen Abends

Lange Zeit dachte man beim Stichwort Renaissance, den zwei Jahrhunderten zwischen etwa 1400 und 1600, an große Bauwerke, berühmte Gemälde von Malern wie Raffael, Albrecht Dürer und Leonardo Da Vinci, an eindrucksvolle Skulpturen von Michelangelo und naturwissenschaftliche Erkenntnisse von Nikolaus Kopernikus und Galileo Galilei. Musik schien zunächst gar keine Rolle zu spielen. Das lag zum einen daran, dass Kulturhistoriker so viel herausragende Bildende Kunst vor Augen hatten, dass sie die Bedeutung der Musik für diese Epoche kaum in Erwägung zogen. Zum anderen brauchte es das historische Interesse des 19. Jahrhunderts, um die Werke längst in Vergessenheit geratener Komponisten wieder ins kollektive Bewusstsein zu holen.

Im Falle der Renaissance dauerte es rund 230 Jahre, bis der Musikwissenschaftler Carl von Winterfeld in den 1830er-Jahren mit der Wiederentdeckung von Giovanni Pierluigi da Palestrina die Renaissance der Renaissance ins Rollen brachte. Seitdem erweitert sich der Kreis der bekannten Komponisten stetig. Zu den wichtigsten Vertretern zählen neben anderen auch die heute vertretenen Guillaume Dufay, Nicolas Gombert, Cipriano de Rore, Giaches de Wert und Giovanni Gabrieli.

TROST IN DER VERGÄNGLICHKEIT

In der Renaissance wandelt sich das Denken. War das mittelalterliche Leben auf Gott und die Kirche ausgerichtet, so wendet sich der Blick nun in die Natur und auf den Menschen selbst. Auch der Künstler tritt nicht mehr als demütiger, gottgefälliger Handwerker auf, sondern als selbstbewusstes Genie. Komponisten signieren ihre Werke mit ihrem Namen, die Übertragung des von Johannes Gutenberg erfundenen Buchdrucks auf die Musik ermöglicht 1501 die Anfertigung von Noten im großen Stil und macht den Handel mit gedruckten Kompositionen zum lukrativen Geschäft.

Das wachsende Selbstbewusstsein steht jedoch schon bald in Konflikt mit der tragischsten Grunderfahrung des Menschseins: der Erkenntnis der eigenen Vergänglichkeit. Erst recht, da sich der Mensch nun als Individuum von einzigartigem Wert betrachtet. Nicht erst in der Renaissance wird dieser Konflikt offenbar, aber da ganz besonders. Sowohl in der Bildenden Kunst als auch in der Musik entsteht ein eigenes Genre des »Memento Mori«, des Gedenkens der eigenen Sterblichkeit.

Aller Fortschrittseuphorie und humanistischer Bestrebungen zum Trotz sind die Künste aber weiterhin eng an die mächtigen und finanziell gut ausgestatteten Kirchen gebunden. Ganz besonders die Musik: In einer Zeit, in der die Liturgie in den Gottesdiensten gesungen und von professionellen, geistlichen Vokalensembles gestaltet wird, sind die besten Sänger in den Kirchen zu finden. Die zumeist einstimmigen Gesänge des Mittelalters entwickeln sich in der Renaissance zu kunstvollen, mehrstimmigen Klanggeflechten, in deren Ausgewogenheit und Harmonie sich die Herrlichkeit Gottes symbolisch widerspiegeln soll. In der Musik, so der Glaube der Zeit, kann der Mensch Transzendenz erfahren und einen Blick in die göttliche Sphäre erhaschen.

Dementsprechend sind auch die überlieferten Werke eng an die christliche, vorreformatorische Liturgie gebunden: Der Großteil der Kompositionen sind Messvertonungen und sogenannte Motteten – kurze Gesangsstücke über geistliche Texte. Auch das heutige Programm setzt sich überwiegend aus diesen beiden Gattungen zusammen, wobei der Leiter des Huelgas Ensembles Paul Van Nevel Stücke in den Fokus rückt, die sich mit den Themen Vergänglichkeit, Tod, Trost und Erlösung auseinandersetzen.

So erklingt gleich zu Beginn im *Agnus Dei* von **Antoine Brumel** die Bitte um göttlichen Beistand. Es stammt aus seiner berühmten »Erdbeben-Messe«, der *Missa Et ecce terrae motus*, die heutzutage ohne das Huelgas Ensemble womöglich gar nicht bekannt wäre: 1990 legte das Ensemble die allererste CD-Einspielung dieses Werkes überhaupt vor. Den Beinamen verdankt die Messe ihrem österlichen Anlass, konkret dem Text der Oster-Antiphon »Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben«.

IRDISCHE LEIDEN UND HIMMLISCHE ERLÖSUNG

Dass ausgerechnet Ostern im Zusammenhang mit dem Memento-Mori-Motto steht, ist kein Zufall: In der Geschichte um die Wiederauferstehung Jesu verbindet sich die Furcht vor dem Tod mit der christlichen Hoffnung auf ein post-mortales Leben. Im folgenden Stück *Hora nona dominus Jesus expiravit* aus

der Karfreitagsmesse von **Loyset Compère** geschieht sodann die Katastrophe: Jesus stirbt am Kreuz.

Es folgen zwei weltliche Klagegesänge, sogenannte Lamentationes, von **Andreas Pevernage** und **Guillaume Dufay**, unterbrochen von Gebetsgesängen aus der Totenmesse von **Pietro Antonio Tamburini**. Dufay zählt zu den einflussreichsten Komponisten des 15. Jahrhunderts. Zwar konnten seine genauen Lebensdaten wie bei so vielen Komponisten dieser Zeit bis heute nicht exakt ermittelt werden, allerdings taucht sein Name immer wieder in historisch bedeutenden Kontexten auf: So nahm er 1414 am berühmten Konstanzer Konzil teil, das das seit 1378 andauernde Große Abendländische Schisma beendete. Hier konnte sich Dufay die Gunst von Adelsfamilien wie den

Malatesta und sogar vom 1417 zum alleinigen Kirchenoberhaupt gewählten Papst Martin V. erwerben. Dufays *Mon chier amy* könnte als Lamento auf den Tod von Pandolfo III. Malatesta oder Martin V. geschrieben worden sein, die 1427 bzw. 1431 starben. Im Falle von Pevernages *Pleurez muses* hingegen ist die Sache klar: Es entstand in Erinnerung an den Verleger Christophe Plantin, der 1555 in Antwerpen seine eigene Druckerei gegründet und zahlreiche Notenbände, unter anderem von Pevernage, herausgegeben hatte.

Ähnlich wie bei Dufay ist auch über **Michel-Charles du Buisson** nur wenig bekannt, und das, obwohl er gut 100 Jahre nach Dufay lebte und ebenfalls zu den besten Sängern und Komponisten seiner Zeit gehörte. In Budweis geboren, stand er von 1559 bis 1564 sogar im Dienst des habsburgischen Kaisers Ferdinand I. Sein sechsstimmiges *Mortem qui stravit* gehört zu den hoffnungsvollen Stücken des Abends.

Neben Messvertonungen und geistlichen Motetten war in der Renaissance auch das weltliche Madrigal äußerst beliebt. Rein musikalisch kaum voneinander zu unterscheiden, werden die Unterschiede im Text umso offensichtlicher. Schon allein die Wahl der Sprache: Während geistlichen Werken Bibeltexte zugrundeliegen, die in dieser Zeit selbstverständlich auf Latein verfasst



Guillaume Dufay

waren, greifen Komponisten für weltliche Madrigale auf Gedichte in der jeweiligen Landessprache zurück. Ganz vorne mit dabei: die poetische Liebeslyrik italienischer Dichter wie Francesco Petrarca, Giambattista Marino und Cesare Rinaldi. Letzterer lieferte auch die Textgrundlage für **Michelangelo Rossis** Madrigal *Per non mi dir ch'io moia*. Der Memento-Mori-Gedanke wird hier auf die Vergänglichkeit der Liebe bezogen und der Schmerz über einen solchen Verlust mit dem inneren Tod der Seele gleichgesetzt.

Die erste Konzerthälfte schließt mit einem Stück von **Giovanni Gabrieli**, der die in der Renaissance stetig wachsende Stimmenanzahl gegen Ende des 16. Jahrhunderts noch einmal auf eine neue Ebene hob. Waren die Gesänge um 1400 noch ein- bis dreistimmig, so wurden im 15. und 16. Jahrhundert vier bis sechs Stimmen zur Norm. Gabrielis *Exaudi me, Domine*, das 1597 in Druck erschien, fordert hingegen ganze 16 Stimmen – eine Klangpracht, die aufhorchen lässt. 1586 übernahm Gabrieli von seinem Onkel Andrea das Amt

des Hauptorganisten am Markusdom in Venedig, der mit seinen zahlreichen Emporen völlig neue Klangmöglichkeiten bot. Indem Gabrieli seine Kompositionen für mehrere Chöre schrieb, die er auf unterschiedlichen Emporen platzierte, löste er die Eigenständigkeit der einzelnen Stimmen zunehmend zugunsten eines chorischen Satzes auf und läutete so den Übergang von der Renaissance zum Barockzeitalter ein.

Die zweite Hälfte beginnt mit einem anonym überlieferten, kuriosen Stück: **Brumans est mort**. Die fünf Stimmen teilen sich in zwei Gruppen auf, die zeitgleich unterschiedliche Texte singen. Während die eine Gruppe die titelgebenden Worte Refrain-artig wiederholt, reflektiert die andere über die Sterblichkeit des Menschen. Ob Brumans eine historische Person ist, oder auf das altfranzösische Wort für

Giovanni Gabrieli



»Bräutigam« zurückgeht, ist heute nicht mehr mit Sicherheit zu sagen. Immerhin bezeichnen viele Quellen aus dem 13. Jahrhundert Jesus als Bräutigam, der durch seinen Tod die Seele der Menschen mit Gott vermählt habe.

Neben den Kirchen spielte Musik aber auch an den Adelshöfen eine große Rolle, diente sie doch der Zurschaustellung von Reichtum und Macht. Vor allem im norditalienischen Ferrara legte die Familie d'Este großen Wert auf eine ausgezeichnete Hofmusik. So waren sowohl **Giaches de Wert** als auch **Cipriano de Rore** in Ferrara angestellt, vermutlich wurde Wert sogar von Rore unterrichtet. Inhaltlich beklagen Werts *Vox in Rama audita est* und Rores *Calami sonum ferentes* schmerzliche Verluste: Ersteres besingt die biblische Klage der Rahel, die ihre Kinder an Herodes' Kindermord verloren hat, das zweite betrauert mit einem weltlichen Gedicht den Tod eines verehrten Menschen und zählt mit seiner außergewöhnlichen Besetzung für vier Bässe und dem chromatischen Hauptthema zu den bemerkenswertesten Kompositionen dieser Zeit. Zwischen den beiden Stücken tröstet das Graduale *Si ambulem* von Jean Richafort aus dem Requiem für Josquin Desprez mit den Worten aus Psalm 23. Zum Abschluss bittet das Stück *Media vita in mortem sumus* von **Nicolas Gombert** noch einmal um göttlichen Beistand, bevor im *Terra tremuit* von **Pompeo Cannicciari** das Jüngste Gericht hereinbricht.

ANDÄCHTIGER AUSKLANG

Nach dem Konzert im Großen Saal singt das Huelgas Ensemble unter der Leitung von Achim Schulz, der in Zukunft die Leitung von Paul Van Nevel übernehmen wird, die *Lamentationes feria sexta in Parasceve* von **Orlando di Lasso**. Fast 40 Jahre lang wirkte Lasso als Hofmusiker in München und nahm von dort großen Einfluss auf die Musik seiner Zeit. Die drei Lamentationes zum Karfreitag zählen zu den absoluten Höhepunkten der Renaissance-Musik.



Cipriano de Rore

ANTOINE BRUMEL

Agnus Dei

Text: Römisch-katholische Messe

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Lamm Gottes,
das du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.

LOYSET COMPÈRE

Hora nona dominus Jesus expiravit

Text: Hymne »Patris Sapientia«, 14. Jh.

Hora nona dominus Jesus exspiravit,
heli clamans spiritum patri commendavit.
Latus eius lancea miles perforavit,
terra tunc contremuit et sol obscuravit.

Zur neunten Stunde tat Jesus den letzten
Atemzug und empfahl seinen Geist dem
Vater mit lauter Stimme. Ein Soldat stach
ihm mit einer Lanze in die Seite, die Erde
erbebt und die Sonne verdunkelte sich.

ANDREAS PEVERNAGE

Pleurez muses

In memoriam Christophe Plantin

Pleurez muses, pleurez,
attristez vos chansons.
Regrettans le trespas
d'un de vos nourrissons,
l'industriel Plantin,
le premier de nostre aage.

Qui n'a rien espargné d'argent,
ny peine aussi,
pour rendre vostre los
par le monde esclarcy.
Las! Muses! Il est mort,
imprimant cest ouvrage.

Weint, Musen,
stimmt eure Lieder kummervoll.
Betrauert das Verscheiden
eines von euch Begünstigten,
des tüchtigen Plantin,
den Besten unserer Zeit.

Der weder Geld
noch Mühe sparte,
um euren Glanz
in der ganzen Welt erstrahlen zu lassen.
Ach! Ihr Musen! Er starb
als er dieses Werk druckte.

PIETRO ANTONIO TAMBURINI

Sanctus – Benedictus – Agnus Dei

Text: Römisch-katholische Messe

Sanctus, sanctus, sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt celi et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.

Benedictus qui venit in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem sempiternam.

Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Heerscharen.
Himmel und Erde sind erfüllt von deiner
Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe.

Gelobt sei, der da kommt im Namen des
Herrn. Hosanna in der Höhe.

Lamm Gottes,
das du trägst die Sünden der Welt,
gib ihnen ewige Ruhe.

GUILLAUME DUFAY

Mon chier amy, qu'aves vous empensé

Text: unbekannt

Mon chier amy qu'avés vous empensé
de rettenir en vous merancolie.
Se Dieux vous a un bon amy osté
et dessevré de vostre compagnie,
ne mettés pas en abandon la vie.
Priés pour luy laissiés ce dueil aler
car une fois nous fault ce pas passer.

Vous savés bien contre la volonté
de Jesu Crist ne la verge Marie,
nuls hom ne puet tant soit hault eslevé
de science ne de noble lignie.

Tous convenra fenir je vous affie
il n'i a nul qui en puist eschaper
car une fois nous fault ce pas passer.
Amis la mort ne poons eschever
car une fois nous fault ce pas passer.

Mein teurer Freund, was dachtet Ihr,
in Euch Melancholie zurückzuhalten.
Wenn Gott Euch einen guten Freund nahm
und von Eurer Gesellschaft trennte,
nehmt Euch nicht das Leben.
Betet für ihn, lasst die Trauer ziehen,
denn irgendwann müssen wir alle gehen.

Ihr wisst wohl, dass gegen den Willen
Jesu und der Jungfrau Maria
keiner etwas vermag, egal welchen Standes
der Wissenschaft oder edler Abstammung.

Alle müssen sterben, versichere ich Euch.
Es gibt keinen, der dem entkommen kann,
einmal müssen wir alle diesen Gang gehen.
Freund, der Tod wird uns nicht verschonen,
einmal müssen wir alle diesen Gang gehen.

MICHEL-CHARLES DU BUISSON

Mortem qui stravit

Text: unbekannt

Mortem qui stravit Satanam superavit,
avernum vicit,
in hoc tantum spes mea fixa manet.
Spes invicta, fides constans hoc nititur uno,
justitia est per eum nostraque parte salus,
Christe logos patris hanc ale robur
et adde paterno affectu,
curae et sim tibi semper ego.

An ihm, der den Tod besiegt, Satan
überwunden und die Hölle bezwungen hat,
an ihm allein hält meine Hoffnung fest.
Ein unerschütterlicher Glaube ruht hierin:
Durch ihn erhalten wir Gerechtigkeit und
Erlösung. Oh Christus, Wort des Vaters,
nähre diese Stärke mit väterlicher Liebe.
Möge ich stets in deiner Obhut sein.

MICHELANGELO ROSSI

Per non mi dir ch'io moia

Text: Cesare Rinaldi (1559–1636)

Per non mi dir ch'io moia
dicemi ch'io non l'ami,
quest'empia, e par che brami,
togliendomi l'amor, tormi la noia.

Sag mir nicht, dass ich sterbe,
sag mir, dass ich sie nicht liebe,
diese grausame Frau, der es scheinbar
Freude macht, mir die Liebe zu nehmen
und mich mit Langeweile zu quälen.

S'amor è vita e gioia,
priva d'amor non morrà l'alma mia?
Donna fallace e ria!
Come sa ben mentir forme e colori:
Tanto è dir »non amar« quanto è dir »mori«.

Wenn Liebe Leben und Freude ist,
wird meine beraubte Seele nicht sterben?
Falsche und boshafte Frau!
Wie gut sie mit Form und Farbe täuscht:
Wer sagt »ich liebe nicht«, sagt »ich sterbe«.

GIOVANNI GABRIELI

Exaudi me, Domine

Text: unbekannt

Exaudi me, Domine dum cogito
mecum de die illa tremenda,
quando caeli movendi sunt et terra,
dum veneris judicare saeculum per ignem.

Höre mich, Herr, wenn ich mich besinne
an diesem schrecklichen Tag,
wenn Himmel und Erde erschüttert werden,
wenn du kommst, die Erde zu richten.

Tremens factus sum ego et timeo
 dum iudicium aderit atque ventura ira,
 quando caeli movendi sunt et terra,
 parce pie Deus dona mihi veniam
 de tot sceleribus quibus peccavi,
 quando caeli movendi sunt et terra.

Ich zittere und ich fürchte mich,
 wenn das Gericht und der Zorn nahen,
 wenn Himmel und Erde erschüttert werden.
 Verschone mich, gnädiger Gott, vergib mir
 die vielen Sünden, die ich beging,
 wenn Himmel und Erde erschüttert werden.

ANONYMOUS

Brumans est mort

Text: unbekannt

Brumans est mort.
 Brumans ist tod.
 O we der not.
 Brumans est mort.

Brumans ist tot.
 Brumans ist tot.
 Ach, welch eine Not.
 Brumans ist tot.

Homo miserabilis tu nunquam
 es stabilis quomodo letaris?
 Vita tua debilis et mors tua flebilis
 quare non tristaris?
 Nam per mortem transies
 et non reverteris fragilis ut glacies
 et cras morieris semel mori in hac vita est
 tua sors certus esto ne dubita.
 Brumans est mort.

Elender Mensch, du bist niemals standhaft,
 wie kannst du glücklich sein? Dein Leben
 ist kraftlos und dein Tod beklagenswert,
 warum bist du nicht unglücklich?
 Denn du wirst in den Tod hinübergehen
 und nicht zurückkehren zerbrechlich wie Eis.
 Und morgen wirst du sterben. Einmal in
 diesem Leben zu sterben, ist dein sicheres
 Los. Da sei kein Zweifel. Brumans ist tot.

Homo luge fuge mortalia
 cur amas labilia
 sunt sompna omnia
 pretereunt hec et non redeunt
 mundus caro demon pecunia.
 Et homines serunt hec odia
 discordiam et non concordiam,
 modo regnat et avaricia.
 Simon iudex est in ecclesia.
 Audias exemplum in littera.
 Brumans est mort.

Trauere Mensch und fliehe die Sterblichkeit.
 Warum liebst du vergängliche Dinge?
 Sie sind alles Träume,
 diese vergehen und kehren nicht wieder:
 Welt, sterblicher Körper, Geist, Eigentum.
 Und die Menschen sähen diesen Hass,
 Zwietracht und keine Eintracht,
 nur Habgier regiert.
 Simon ist der Richter in der Kirche.
 Höre das buchstäbliche Beispiel.
 Brumans ist tot.

GIACHES DE WERT

Vox in Rama audita est

Text: Matthäus 2:18

Vox in Rama audita est
ploratus et ululatus multus:
Rachel plorans filios suos
et noluit consolari quia non sunt.

Ein Geschrei war in Rama zu hören,
lautes Weinen und Klagen:
Rahel weinte um ihre Kinder
und wollte sich nicht trösten lassen,
denn sie waren nicht mehr.

JEAN RICHAFORT

Graduale »Si ambulem«

Text: Psalm 23

Si ambulem in medio umbrae mortis
non timebo mala quoniam tu mecum es
Domine virga tua et baculus tuus
ipsa me consolata sunt.

Und ob ich schon wanderte in finsterem Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

Circumdederunt me gemitus mortis
dolores inferni.

Mich umgeben die Schrecken des Todes,
die Schmerzen der Hölle.

C'est douleur sans pareille.

Das ist Schmerz ohnegleichen.

CIPRIANO DE RORE

Calami sonum ferentes

Text: Giovan Battista Pigna (1529–1575)

Calami sonum ferentes siculo levem numero
non pellunt gemitus pectore
ab imo nimium graves
nec constrepente sunt ab Aufido revulsi.
Musa quae nemo
in colis Sirmionis amoenum
reddita qua lenis Lesbia dura fuit
me adi recessu principis mei tristem.
Musa deliciae tui Catulli
dulce tristibus his tuum iunge carmen avenis.

Das Schilf klingt leise wie ein sizilianisches
Lied, vertreibt aber weder das Seufzen
aus der Schwere meines Herzens
noch das Geheul des Flusses Aufidus.
Muse, die im Hain auf den anmutigen Hügeln
Sirmionis die sanfte Lesbia hart gemacht
hat, hilf mir in meiner Trauer über die
Abwesenheit meines Fürsten.
Muse, Wonne des Catullus, lass in deinem
Hirtenlied traurige Süße fließen.



FREUNDESKREIS
ELBPHILHARMONIE
+ LAEISZHALLE

DER FREUNDESKREIS MUSIK GEMEINSAM ERLEBEN

Werden Sie Teil unserer musikbegeisterten
Gemeinschaft und ermöglichen Sie mit uns
Musik für Hamburg.



WEITERE INFORMATIONEN ONLINE UNTER:
WWW.ELBPHILHARMONIE.DE/FREUNDESKREIS



HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

NICOLAS GOMBERT

Media vita in morte sumus

Text: Gregorianischer Choral

Media vita in morte sumus;
Quem quaerimus adiutorem nisi te, Domine?
Qui pro peccatis nostris iuste irasceris;
Sancte Deus, sancte fortis,
sancte et misericors,
Salvator noster,
amarae morti ne tradas nos.

Mitten im Leben sind wir im Tod.
Welchen Helfer suchen wir als dich, Herr?
Der du zornig bist wegen unserer Sünden.
Heiliger Gott, heilige Kraft,
heilig und barmherzig,
unser Erlöser,
überlass uns nicht dem bitteren Tod.

POMPEO CANNICCIARI

Terra tremuit

Text: Gregorianischer Choral

Terra tremuit et quievit
dum resurgeret in iudicio Deus.
Alleluia.

Die Erde erbebte und wurde still,
als Gott sich zum Gericht erhob.
Halleluja.

ORLANDO DI LASSO

Lamentationes feria sexta in Parasceve

Text: Klagelieder des Jeremia

Lamentatio Prima Secundi Diei

De lamentatione Jeremiae prophetae.

HETH. Cogitavit Dominus dissipare
murum filiae Sion;
Tetendit funiculum suum,
et non avertit manum suam a perditione;
luxitque antemurale
et murus pariter dissipatus est.

TETH. Defixae sunt in terra portas eius;
Perdidit et contrivit vectes eius;
Regem eius et principes eius in gentibus.
Non est lex et prophetae eius
non invenerunt visionem a Domino.

JOD. Sederunt in terra,
conticuerunt senes filiae Sion;
Consperserunt cinere capita sua,
accincti sunt ciliciis;
Abjecerunt in terram capita
sua virgines Juda.

Jerusalem, Jerusalem,
convertere ad dominum deum tuum.

Lamentatio Secunda Secundi Diei

MEM. Cui comparabo te,
vel cui assimilabo te, filia Jerusalem?
Cui exaequabo, et consolabor te,
virgo filia Sion?
Magna est enim velut mare contritio tua;
Quis medebitur tui?

Erstes Klagelied des zweiten Tags

Aus den Klageliedern des Propheten Jeremia.

HE.* Der Herr beschloss, die Mauern der
Tochter Zion zu zerstören;
Er spannte sein Maßband und hielt seine
Hand nicht von der Zerstörung ab.
Der Wall und die Mauern stöhnten
und wurden gemeinsam zerstört.

TETH. Ihre Tore sind im Boden versunken;
Er hat ihre Riegel zerstört und zerbrochen;
Ihre Herrscher sind unter den Völkern.
Es gibt kein Gesetz, und ihre Propheten
haben keine Vision vom Herrn gefunden.

JOD. Die Ältesten der Tochter Zion
sitzen still auf dem Boden.
Sie streuten Staub auf ihr Haupt und sich
in Sackleinen gekleidet;
die Jungfrauen von Judäa neigten ihre
Köpfe zur Erde.

Jerusalem, Jerusalem,
kehre zurück zum Herrn, deinem Gott.

Zweites Klagelied des zweiten Tages

MEM. Mit was soll ich dich vergleichen,
oh Jerusalem?
Wem soll ich dich gleichstellen und wie dich
trösten, oh jungfräuliche Tochter Zion?
Denn deine Verwüstung ist groß wie die See;
wer kann dich heilen?

NUN. Prophetae tui viderunt
tibi falsa et stulta;
Nec aperiebant iniquitatem tuam,
ut te ad poenitentiam provocarent;
Viderunt autem tibi assumptiones falsas
et ejectiones.

SAMECH. Plausurunt super te manibus
omnes transeuntes per viam;
Sibilaverunt et moverunt caput
super filiam Jerusalem:
Haecine est urbs, dicentes, perfecti
decoris, gaudium universae terrae?

Jerusalem, Jerusalem,
convertere ad dominum deum tuum.

Lamentatio Tertia Secundi Diei

ALEPH. Ego vir videns paupertatem meam
in virga indignationis ejus.
Me minavit; Et adduxit in tenebras,
et non in lucem.

BETH. Vetustem fecit pellem meam
et carnem meam, contrivit ossa mea.
Aedificavit in gyro meo,
et circumdedit me felle et labore.

GIMEL. Circomaedificavit adversum me,
ut non egrediar;
Aggravavit compedem meum.
Conclussit vias meas lapidibus quadris,
semitas meas subvertit.

Jerusalem, Jerusalem,
convertere ad dominum deum tuum.

NUN. Deine Propheten weissagten dir
Falsches und Dummheiten;
sie enthüllten nicht deinen Frevel,
um dich zur Buße zu bewegen;
aber sie zeigten dir falsche Annahmen
und Zurückweisungen.

SAMECH. Alle, die auf der Straße vorbeiziehen, schlagen die Hände zusammen;
sie zischen und schütteln die Köpfe
über die Tochter Jerusalem:
Ist das die Stadt, die man vollkommene
Schönheit nannte, Freude auf Erden?

Jerusalem, Jerusalem,
kehre zurück zum Herrn, deinem Gott.

Dritter Klagegesang des zweiten Tages

ALEPH. Ich bin der Mann, der seine Armut
erkennt im Stab seiner Entrüstung.
Er drohte mir; und führte mich
in die Dunkelheit, nicht ins Licht

BETH. Er ließ meine Haut und mein
Fleisch altern, brach meine Knochen.
Er baute einen Ring um mich
und umgab mich mit Bitterkeit und Arbeit.

GIMEL. Er hat mich umbaut,
es gibt kein Entkommen;
Er hat meine Ketten schwerer gemacht.
Er hat meine Wege mit Steinen blockiert,
und meine Pfade zerstört.

Jerusalem, Jerusalem,
kehre zurück zum Herrn, deinem Gott.

* Hebräische Buchstaben, die jeweils eine
göttliche Eigenschaft repräsentieren



PAUL VAN NEVEL

DIRIGENT

Paul Van Nevel ist einer der Wegbereiter und führenden Köpfe der Wiederentdeckung der europäischen Polyphonie des 12. bis 16. Jahrhunderts. Seine Interpretationen stehen stets im Geist der jeweiligen Epoche, dem er sich durch ein interdisziplinäres Studium der Originalquellen annähert: literarische Bezüge, die richtige, damals geläufige Aussprache der Wörter, Tempo und Ausdruck – all das gilt es für Paul Van Nevel akribisch zu erforschen, bevor die Musik erklingen kann.

Zudem ist er stets auf der Suche nach unbekannten Werken, darunter auch vergessene Schätze der franko-flämischen Mehrstimmigkeit.

Paul Van Nevel ist künstlerischer Leiter des Huelgas Ensemble. 1971 gründete er die Gruppe als Erweiterung seiner Tätigkeit an der Schola Cantorum Basiliensis – einer der renommiertesten Ausbildungsstätten für Alte Musik. Der Dirigent war zudem Gastdozent am Konservatorium von Amsterdam, an der Musikhochschule in Hannover und am Centre de Musique ancienne in Genf. Für 30 Jahre war er zudem Gastdirigent beim Nederlands Kamerkoor.

Neben seinen Konzertauftritten und der Dozententätigkeit veröffentlicht Paul Van Nevel Transkripte von Renaissancemusik sowie Monografien von Renaissancekomponisten wie Johannes Ciconia oder Nicolas Gombert. Außerdem erschien 2018 *The Landscape of the Polyphonists: The World of the Franco-Flemish School 1400–1600*, in dem er die These aufstellt, dass die Komponisten jener Zeit ihren imitativen und melancholischen Stil in Anlehnung an die sie umgebende Landschaft entwickelten. Das Buch wurde 2019 vom Comité flamand de France mit dem Luc Verbeke Prijs ausgezeichnet.

Paul Van Nevel wurde mit zahlreichen weiteren Preisen geehrt, darunter der Prix Honorem der Académie Charles Cros, der Choc de l'année und der Edison Prize. Für sein Album *Les Trésors de Claude Le Jeune* erhielt er den Diapason d'Or 2014 und für die Einspielung von Wolfgang Rihms *Et lux* den Diapason d'Or 2015. Das Album *Francesca Caccini: La liberazione di Ruggiero dall'isola d'Alcina* wurde 2019 mit dem Opus Klassik ausgezeichnet.

HUEL GAS ENSEMBLE

Seit mehr als 50 Jahren ist das Huelgas Ensemble eines der angesehensten Spezialensembles für die polyphone Musik des Mittelalters und der Renaissance. Es ist international bekannt für seine innovative Programmgestaltung, in der es oftmals unbekannte Werke zur Aufführung bringt.

Die historisch informierten Aufführungen des Huelgas Ensemble entspringen einem tiefen Verständnis für die ästhetischen Prinzipien der Musik und Vokalpraxis in Mittelalter und Renaissance. Pressestimmen preisen die Gruppe regelmäßig für die impulsive Lebenskraft und außergewöhnliche Klarheit. Es sind genau diese musikalischen Qualitäten, die auch zeitgenössische Komponisten wie Wolfgang Rihm und James MacMillan davon überzeugte, das Huelgas Ensemble anzufragen, ihre Werke aufzuführen.

Das Huelgas Ensemble tritt an international bedeutenden Konzerthäusern auf, darunter der Lincoln Center in New York, die Cité de la musique in Paris und das Wiener Konzerthaus. Außerdem gastiert das Ensemble regelmäßig bei Alte-Musik-Festivals, wo es oftmals in jahrhundertealten Kapellen, Kirchen und Klosteranlagen auftritt. Auf diese Weise formt sich eine interdisziplinäre Verbindung zwischen polyphoner Musik und Architektur. Von 2019 bis 2023 veranstaltete das Huelgas Ensemble zudem ein eigenes internationales Festival. Die drei Spielzeiten des Whitsun Festivals in der pittoresken Landschaft von Burgund gaben Raum für musikalische Experimente sowie Aufführungen von unbekanntem Repertoire in höchster Qualität.

Die Diskografie des Huelgas Ensemble umfasst mehr als 120 Alben von Werken des 12. bis zum frühen 17. Jahrhundert. Darüber hinaus ist die Gruppe weltweit an zahlreichen Radioaufnahmen und Live-Streams beteiligt und hat an Filmproduktionen und Dokumentationen mitgewirkt, darunter auch experimentelle Projekte mit Video-Künstlern.

Paul Van Nevel und sein Huelgas Ensemble sind Preisträger von Auszeichnungen wie dem Prix Caecilia, dem Cannes Classical Award for Early Music und dem Edison Award. 2022 erhielt das Ensemble den Choc d'Or für das Album *The Landscape of the Polyphonists* sowie im selben Jahr den Opus Klassik für das Album *En Albion*. 2023 folgte der Gramophone Award für die Einspielung von Ludwig Dasers *Polyphonic Masses*.

**CANTUS**

Dorothea Jakob
Maria Valdmaa
Malwine Nicolaus
Helen Cassano
Sabine Lutzenberger

TENOR

Paul Bentley-Angell
Achim Schulz
Daniel Thomson
Loïc Paulin

Stefan Steinemann
Matthew Vine
Tom Phillips

BARITON

Hidde Kleikamp

BASSUS

Tim Scott Whiteley
Roland Faust
Andrés Soler Castaño

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



FÖRDERKREIS INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Jürgen Abraham

Corinna Arenhold-Lefebvre und Nadja Duken

Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein

und Nikolaus Broschek

Annegret und Claus-G. Budelmann

Christa und Albert Büll

Gudrun und Georg Joachim Claussen

Karen Knauer-Schockmann und Klaus Schockmann

Petra Christine und Ernst Peter Komrowski

Dr. Udo Kopka und Jeremy Zhijun Zeng

Helga und Michael Krämer

Christine und Heinz Lehmann

Martha Pulvermacher Stiftung

Elisabeth Meves

Marion Meyenburg

K. & S. Müller

Christiane und Dr. Lutz Peters

Änne und Hartmut Pleitz

Bettina und Otto Schacht

Engelke Schumann

Margaret und Jochen Spethmann

Birgit Steenholdt-Schütt und Hertingk Diefenbach

Anja und Dr. Fred Wendt

Susanne Wogart

sowie weitere Förderinnen und Förderer,
die nicht genannt werden möchten



**STIFTUNG
ELBPHILHARMONIE
HAMBURG**



ACHIM SCHULZ

DIRIGENT NACHTKONZERT

Achim Schulz studierte zunächst Kirchenmusik und wandte sich nach dem Abschluss dem Solo-Gesang zu. An der renommierten Schola Cantorum Basiliensis sowie an der Hochschule der Musikakademie Basel lernte er unter anderem bei Professor Kurt Widmer und Burga Schwarzbach. Außerdem erweiterte er sein künstlerisches Profil mit Studien bei Dietrich Fischer-Dieskau und Hans Hotter.

Im Anschluss war er als Konzertsänger tätig, vor allem in den Passionen von Johann Sebastian Bach und als Lied-Interpret. Inzwischen ist er seit vielen Jahren Mitglied des Huelgas Ensemble sowie des Wiener Ensembles Cinquecento. Zukünftig wird er die Künstlerische Leitung des Huelgas Ensemble übernehmen.

Sein Zugang zur Alten Musik sucht lebendige Gegenwart statt bloßer historischer Rekonstruktion – immer im Bewusstsein um die Verantwortung sowohl für das Historische als auch für das Künstlerische.



KONZERT

DAS ERBE DER RENAISSANCE

Gegen Ende der Renaissance entwickelte sich an der Schwelle zum Barock ein neuer Musik-Typus, der die höchsten Gesangskünste mit den klanglichen Mitteln eines Orchesters verband: die Oper. Über Jahrhunderte hinweg galt sie als Gipfel der Musik; kein Wunder also, dass sich in der prestigeträchtigen Gattung die größte Komponisten messen wollten. Mit der Sopranistin Julia Lezhneva (Foto) bringt das preisgekrönte Orchester Il Giardino Armonico nun Arien aus Opern von Antonio Vivaldi sowie die Kantate *Arianna a Naxos* von Joseph Haydn in die Elbphilharmonie.

Mi, 26.8.2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)



ABO-REIHE

DIE STARS DER ALTEN MUSIK

Musik aus längst vergangenen Zeiten frisch in die Gegenwart gebracht: Auch in dieser Saison präsentiert die Abo-Reihe »Das Alte Werk« außergewöhnliche Konzerte mit Weltstars der Alten-Musik-Szene. So sind unter anderem das renommierte Ensemble Pygmalion mit seinem charismatischen Leiter Raphaël Pichon (Foto) und das Ensemble Vox Luminis zu Gast. Mit einem Abo sichern Sie sich Ihren Stammplatz, erhalten 20 Prozent Rabatt und haben die Möglichkeit, ein Konzert zu tauschen, wenn Sie einmal verhindert sein sollten.

6 Konzerte | Elbphilharmonie & Laeishalle

[Infos & Tickets >](#)



DIE ERFINDUNG DER ALTEN MUSIK

Ob Renaissancemeister wie Orlando di Lasso und Josquin Desprez, ob Ur-Klassiker wie Wolfgang Amadeus Mozart, Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven: Das, was wir gemeinhin unter »Klassischer Musik« verstehen, ist eigentlich immer ziemlich alt. Selbst die Musik von Komponisten wie Alban Berg und Anton Webern, die den Startschuss für die sogenannte Neue Musik abfeuerten, hat schon bald hundert Jahre auf dem Buckel. Was also ist »Alte Musik«? Und warum schreibt man den Begriff überhaupt mit einem großem »A« am Anfang? Diese und weitere Fragen klärt der Artikel in der Elbphilharmonie Mediathek.

[Zur Mediathek >](#)

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter
(Generalintendant), Jochen Margedant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta,
François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič,
Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider,
Nina van Ryn
Lektorat: Reinhard Helling
Gestaltung: breeder design
Druck: Flyer-Druck.de
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03
office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

»Memento Mori«, Gemälde von Carstian Luyckx (1650, Wikimedia Commons); Guillaume Dufay (unbezeichnet), Giovanni Gabrieli, Gemälde von Annibale Carracci (1600, Wikimedia Commons); Cipriano de Rore, Porträt von Hans Mielich (1559, Wikimedia Commons); Paul Van Nevel (František Renza); Huelgas Ensemble (Christian Palm Fotografie); Achim Schulz (Johan Beckers); Julia Lezhneva (Emil Matveev); Raphaël Pichon (Daniel Dittus); Thomas Dunford (Julien Benhamou)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meißner
Ricola
Störtebeker

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

JEF – Not a Foundation
Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

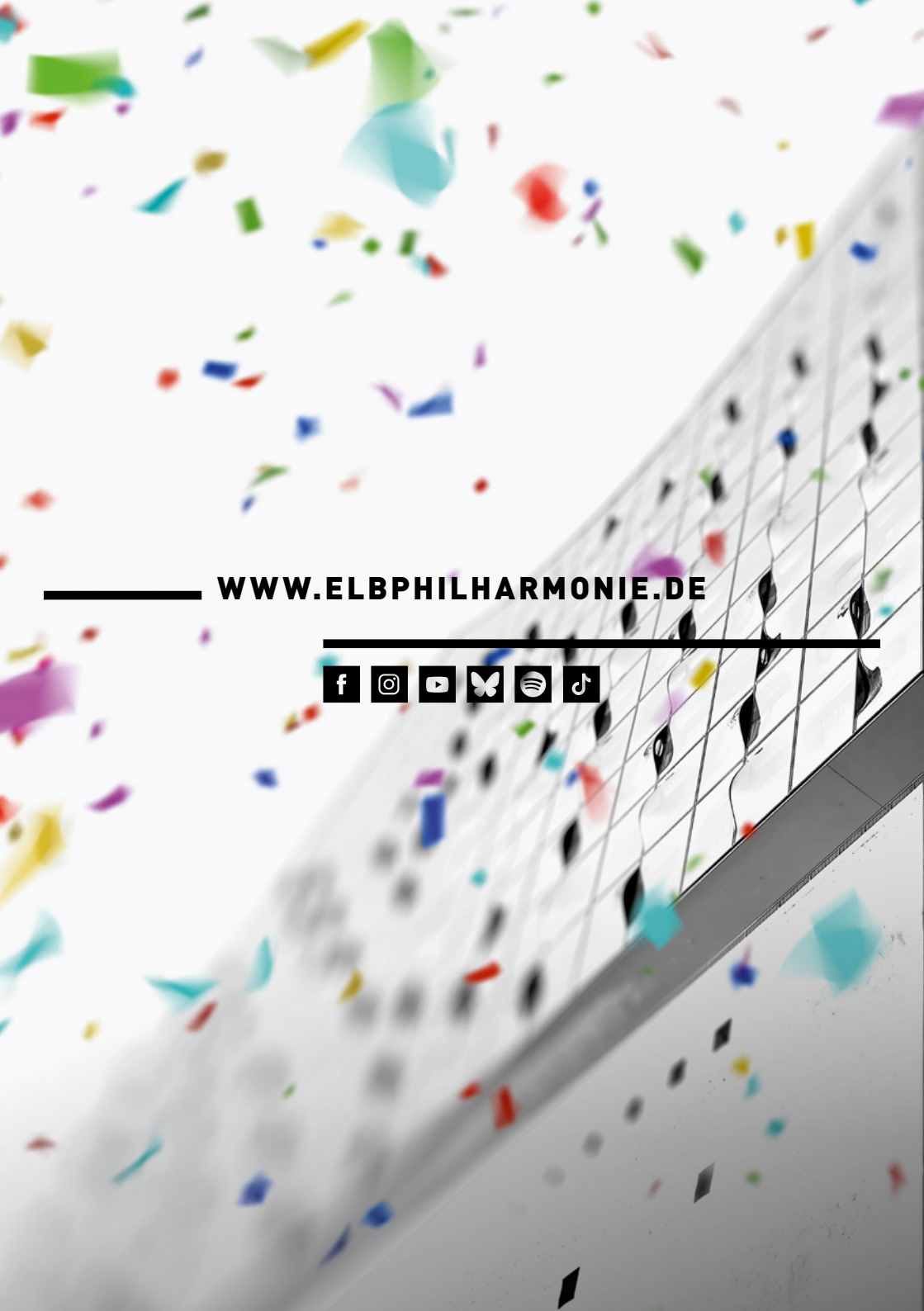
STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.



10 JAHRE

SEI DABEI!
WWW.ELBPHILHARMONIE.DE



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

